

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

mit einem Konzert im berühmten Amsterdamer Concertgebouw ist die Nordwestdeutsche Philharmonie bereits am 12. August in die neue Konzertsaison gestartet – eine Saison, die fast elf Monate umfasst und damit eine der anspruchsvollsten in der Geschichte des Orchesters sein wird. Selbstverständlich liegt der Schwerpunkt der musikalischen Aktivitäten in der Region, in der die NWD zu Hause ist, doch wird sie sich zudem wieder bei Gastkonzerten im In- und Ausland als exzellenter kultureller Botschafter für OWL und Nordrhein-Westfalen präsentieren.

Mein Dank geht daher insbesondere an die Musikerinnen und Musiker, die diesen Auftrag mit großem Engagement und Spielfreude erfüllen!

Nicht nur die Verkaufszahlen, der Publikumszuspruch und die Rezensionen der Musikkritiker belegen: Die künstlerische Qualität und das Image der NWD bewegen sich auf sehr hohem Niveau. Auch das Land NRW zollt dem Orchester, »seinem« Landesorchester, Anerkennung. In die Freude, die ich als Intendant darüber empfinde, mischt sich allerdings auch die Sorge um die finanzielle Ausstattung der Nordwestdeutschen Philharmonie. Um weiterhin die gute Marktposition abzusichern und die Nordwestdeutsche Philharmonie – auch gegenüber durchaus größeren Orchestern – konkurrenzfähig zu halten, sollten sich auch die zahlreichen Kommunen des regionalen Trägervereins verpflichtet fühlen, an der Zukunft des Orchesters und dem Erhalt von Arbeitsplätzen weiterhin aktiv und solidarisch mitzuwirken.

Nur so erhalten wir in und für OWL ein musikalisch-kulturelles Angebot von höchster Qualität!

Ihr

Andreas Kuntze



Andreas Kuntze / Intendant

Am 6.9.
Götterdämmerung
in Minden
Mehr dazu auf Seite 3

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

Seit nunmehr sechs Jahren bemühen sich Ehrenamtliche um die Einwerbung privater Mittel und die Gewinnung von Sponsoren für unser Orchester. Wir tun dies auch mit den »NWD-Freunden«, die seit 2012 ein eingetragener Verein sind und mittlerweile fast 700 Mitglieder haben (www.nwd-freunde.de). Von dieser Seite kommt nicht nur jährlich eine verlässliche Spende an das Orchester, es hat sich auch ein reges Vereinsleben entwickelt, Freundschaften sind entstanden, auch mit den Musikern.

Wenn man jedoch auf die im aktuellen Finanzkonzept von den kommunalen Trägern des Orchesters hinterlassene strukturelle Lücke blickt, reichen die Bemühungen der »NWD-Freunde« leider nicht aus. Weitere Sponsoren, meist Unternehmen der Region bzw. deren Inhaberefamilien wurden deshalb in den letzten Jahren angesprochen. Offen gesagt: Das ist kein ganz leichter und auch nicht immer erfreulicher Auftrag. Termine zu bekommen und diese finanziell erfolgreich zum Abschluss zu bringen, ist kein Selbstläufer. Es vergeht Zeit, man fährt viele Kilometer durch OWL, fragt häufig nach ... Mit Geduld und philharmonischer Hartnäckigkeit ist so im Laufe der Jahre ein gutes Netzwerk im Rahmen der NWD-Stiftung (www.nwd-stiftung.de) entstanden. Manchmal geht es auch ganz leicht, und gewonnene Förderer sagen: Natürlich bleiben wir dabei! Die NWD wird als kultureller Leuchtturm der Region anerkannt und spielt auch im Wettbewerb um Fachkräfte eine Rolle, wenn es darum geht, kluge Köpfe nach OWL zu locken. Es sind Unternehmen und Privatpersonen aus allen Landkreisen dabei. Neben einem engagierten Förderkreis in Minden, der mittels eines eigenen Vereins Sponsorengelder sammelt und an die Stiftung weiterleitet, sind es auch Unternehmerpersönlichkeiten aus Paderborn und Gütersloh, die sich in besonderer Weise engagieren. Auch lippische Unternehmen finden sich unter den Spendern – nur der Standortkreis Herford ist noch etwas schwach vertreten. Hier würden wir uns über weitere Sponsoren sehr freuen!

DIE REGIONALE UNTERNEHMERSCHAFT STEHT ZUR NWD EIN BEITRAG VON DR. ANNE STRUTHOFF, VORSITZENDE DER NWD-STIFTUNG

Einige sind nun schon über Jahre mit regelmäßigen Spenden und Förderbeiträgen dabei, und als Stiftungsratsvorsitzende werde ich mittlerweile häufiger mit der Frage konfrontiert, wann denn nun endlich der Zustand eintritt, dass man nicht länger mit den gespendeten Geld strukturelle Löcher stopft, sondern endlich auch mal künstlerische »Extras« oder einfach etwas »Besonderes« für das Orchester ermöglichen. Wenn wir die gewonnenen Sponsoren weiter an uns binden wollen, ist es dringend geboten, das Orchester aus dem Zustand der immer weiteren Mittelkürzungen und Stellenstreichungen hinauszuführen und wieder den tarifrechtlich konformen Status herzustellen, der als Basisausstattung 78 Musikerstellen vorsieht.

Wir sollten die aus der Not entstandenen Verbindungen endlich in ein für Orchester und Publikum positives Miteinander überführen, denn schon jetzt fangen ehemals reine »Geldgeber« an, sich auch inhaltlich für das Orchester zu engagieren: So will eine große Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einen Probenbesuch mit Mandanten durchführen, ein Unternehmer schlägt ein neues Musik- bzw. Veranstaltungsformat vor und liefert den erforderlichen Sponsorenbeitrag gleich mit. Das alles hat großes Potenzial für die Zukunft; wir müssen es nur schaffen, das seit zehn Jahren mangelernährte Orchester endlich wieder auf Normalniveau zu heben. Viele Ehrenamtliche und auch ich persönlich werden mit Freude unseren Beitrag dazu leisten. Dieses Engagement wird sich aber nur schwer erhalten lassen, wenn es lediglich dazu dient, Löcher in der Basisfinanzierung zu stopfen.

Die Wirtschaft und die privaten Sponsoren haben sich bewegt und durch eine Vervielfachung des Spendenaufkommens seit dem Jahre 2010 eindeutig zum Orchester bekannt. Es ist an der Zeit, dass nun auch alle Träger der NWD dies wieder tun!



Mit einem Gastkonzert im Amsterdamer Concertgebouw sind die Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie am 12. August in eine elfmonatige Konzertsaison gestartet: Bis Mitte Juli 2019 werden sie rund 120 Konzerte in der Region Ostwestfalen-Lippe sowie im In- und Ausland geben; hinzu kommen sieben Aufführungen von Richard Wagners *Götterdämmerung* in Minden. »Die Konzertsaison 2018/19 verspricht, eine der intensivsten und ereignisreichsten in der 68-jährigen Geschichte der NWD zu werden«, sagt Intendant Andreas Kuntze.

INTENSIVE NEUE SAISON MIT RUND 120 KONZERTEN SCHWERPUNKT LIEGT AUF DER ROMANTIK UND FRÜHEN MODERNE

Bei vier Abonnementreihen wird Chefdirigent Yves Abel am Orchesterpult stehen: Bereits Anfang Oktober kann ihn das Publikum in sechs Konzerten in der Region erleben. Neben der Sinfonie Nr. 4 e-moll von Johannes Brahms erklingt das Klavierkonzert Nr. 2 g-moll von Sergej Prokofjew, das die NWD letztmalig vor vielen Jahren gespielt hat. Dabei gibt es ein Wiederhören mit der Pianistin Claire Huangci (siehe auch Seite 7), die bereits im Jahr 2016 von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet wurde. Ebenfalls dem Publikum bekannt ist der britische Dirigent Michael Francis, der die Abonnementkonzerte im Dezember leiten wird: Vor drei Jahren begeisterte er die Musikfreunde mit der selten zu hörenden Sinfonie Nr. 5 D-Dur seines Landsmannes Ralph Vaughan Williams. Jetzt wird er mit Edward Elgars Sinfonie Nr. 2 Es-Dur aus dem Jahr 1910 ein Werk dirigieren, das die NWD erstmals spielt. Freuen darf man sich zudem auf den vielversprechenden jungen Cellisten Maximilian Hornung, der Robert Schumanns Cellokonzert a-moll darbietet.

Im Januar, Februar und März 2019 wird erneut Yves Abel »sein« Orchester leiten. Während der Schwerpunkt der Januar-Konzerte in der Region sowie bei einer Italien-Tournee auf Werken von Wolfgang Amadeus Mozart liegt, stehen im Februar jeweils die Sinfonien Nr. 2 D-Dur von Ludwig van Beethoven und Jean Sibelius auf dem Programm. Seine Leidenschaft für die französische Musik pflegt der NWD-Chefdirigent im März mit der *Symphonie fantastique* von Hector Berlioz und dem Cellokonzert Nr. 1 a-moll von Camille Saint-Saëns. »Mit dem aus Armenien stammenden Cellisten Narek Haknazaryan wird dabei erneut ein junger aufstrebender Solist von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet«, betont Andreas Kuntze.

Bei der Repertoireauswahl hat der NWD-Intendant gemeinsam mit dem Chefdirigenten Yves Abel wieder den Schwerpunkt auf die Romantik und die frühe Moderne gelegt. Darüber hinaus erwarten das Publikum auch zwei Uraufführungen: die Auftragskomposition *Tales of Rhythm* von Martina Eisenreich (siehe auch Seite 4) und ein Werk der russischen Komponistin Olga Victorova.

Mehr als 120 Konzerte spielt die NWD in der Saison 2018/19 – mehr als 140 Seiten umfasst der neue Konzertkalender. Der Berliner Fotograf Franziskus Dornhege hat dafür das Orchester von den ersten Proben bis zum Konzert begleitet: Seine atmosphärisch dichten Schwarz-Weiß-Aufnahmen dokumentieren auf eindrucksvolle Weise den künstlerischen Schaffensprozess.



WAGNERS GEWALTIGSTES »RING«-WERK »GÖTTERDÄMMERUNG« FEIERT AM 6. SEPTEMBER PREMIERE IN MINDEN



Er sei der »Plenipotentiarius (übersetzt: der Bevollmächtigte) des Untergangs«, hat Richard Wagner einmal verlauten lassen. *Götterdämmerung* wäre in diesem Sinne die allerschönste Schöpfung dieses Komponisten. Denn hier wird ein Ende zelebriert, wie es Bühnenwirksamer nicht ausfallen kann. Allerdings findet nur das Ende der Götter statt, nicht das der Menschheit. »Göttergericht« sei eigentlich der bessere Titel, soll der Komponist daher kurz vor Vollendung des Werkes ausgerufen haben. Denn leibhaftig treten die Götter im letzten »Ring«-Teil nicht mehr auf; sie haben abgedankt. Aber musikalisch sind sie dank Wagners Leitmotivtechnik präsent; vor allem Wotan natürlich. Andere »Ring«-Protagonisten aber treten uns in *Götterdämmerung* noch einmal entgegen: so die Rheintöchter, ohne deren Nachlässigkeit bei der Bewachung des Rheingolds die ganze Geschichte nicht in Gang gekommen wäre. Auch Rheingold-Räuber Alberich, der von der Wiedererlangung des Schatzes träumt, wird ein letztes kurzes Gesangs-Intermezzo gegönnt. Vor allem aber Siegfried und Brünnhilde sind als Hauptakteure dabei.

In *Götterdämmerung* also laufen die Handlungsstränge des »Rings« zusammen. In einer Weise, die den Hörer fasziniert erstarren lässt. Alles ist um eine weitere Stufe eindringlicher als zuvor in der Tetralogie gestaltet. Die Dichte der Handlung, die emotionalen Zuspitzungen, die musikalische Spannung – in der *Götterdämmerung* zieht Wagner die dramaturgischen Stellschrauben noch fester als zuvor im »Ring« an. Deswegen ist dieses Werk trotz seiner immensen Länge (eine knappe halbe Stunde mehr als *Siegfried*) von allergrößter Eindringlichkeit.

Mitunter wird auch spekuliert, dass die traditionellen opernhafte Elemente der *Götterdämmerung* – erinnert sei an das Terzett am Ende des zweiten Aufzuges und den Trauermarsch im dritten Aufzug – zum beglückenden Erlebnis dieses »Ring«-Finales wesentlich beitragen. Schließlich ist die *Götterdämmerung* zwar der letzte Teil dieses vierteiligen Opernzyklus; aber im Grunde genommen ist sie Keimzelle und Ursprung aller »Ring«-Gedanken. Denn als Wagner daran ging, die Siegfried-Geschichte in Opernform zu bringen, hatte er noch

keinen Opernzyklus im Sinn. Nur ein abendfüllendes Werk namens *Siegfrieds Tod* war geplant und wurde auch textlich ausgeführt. Es enthielt die gesamte »Ring«-Handlung, also sämtliche Handlungsstränge, die später in *Das Rheingold*, *Die Walküre* und *Siegfried* ausgebreitet wurden. Diese jedoch nur in Rückblenden, erzählt von den Protagonisten dieser Oper, und stilistisch im Stil des *Lohengrin* angelegt, in der musikalischen Schreibweise also, die Wagner sich um 1850 angeeignet hatte. Tatsächlich hatte er mit der Komposition von *Siegfrieds Tod* bereits begonnen, als ihm aufging, dass mit diesen musikalischen Mitteln (dem *Lohengrin*-Stil) ein solches Drama nicht zu bewältigen sei.

Und noch ein anderes dämmerte ihm: Die Vorgeschichte Siegfrieds musste detaillierter dargelegt werden, um die Motivationen der handelnden Personen in *Siegfrieds Tod* deutlich zu machen. Hörer und Zuschauer würden nur dann besser in den Sog der Geschehnisse hineingezogen, so Wagner, wenn ein Mitleiden mit den Protagonisten gewährleistet sei. Dieses aber konnte nur erzeugt werden, wenn etwa die Herkunft Siegfrieds und das Scheitern Wotans ausführlich dargestellt würden. Eine zweifellos geniale Einsicht, die Wagner nach nur wenigen Kompositionsskizzen zu *Siegfrieds Tod* vor Augen stand. Die Unmöglichkeit aber, *Siegfrieds Tod* (sprich: *Götterdämmerung*) angemessen und mit der von ihm beabsichtigten Wirkung zu vertonen, führte zu der Erkenntnis, diesem Stück eine zweite Oper namens *Der junge Siegfried* voranzustellen. Und so kam es letztlich zur Entstehung der Tetralogie mit einem Vorspiel plus drei abendfüllenden Opern. Der »Ring« war geboren und musste nur(!) noch komponiert werden. Dieses Komponieren begann am 1. November 1853, als Wagner *Das Rheingold* in Angriff nahm.

Bis zur Komposition der *Götterdämmerung* allerdings sollte noch einige Zeit ins Land gehen. Erst zwischen 1869 und 1874 wurde sie verwirklicht. Wagner zog während der Vertonung nach Bayreuth; auch das Festspielhaus wurde jetzt gebaut. Dass *Götterdämmerung* so lange auf seine Vertonung warten musste, lag auch an der zwölfjährigen Unterbrechung, die Wagner der »Ring«-Komposition nach 1857 verordnet hatte. Über die Gründe ist viel und ausführlich spekuliert worden. War es Resignation angesichts der Unwahrscheinlichkeit einer Realisierung des Gesamt-Projektes? Oder lagen die Gründe darin, dass Wagner sich ideologisch neu ausrichten musste, dass ihm erst das Ziel seiner Tetralogie-Komposition klar vor Augen schweben musste, ehe es an die Vollendung gehen konnte?

Jedenfalls komponierte er erst *Tristan und Isolde*, dann *Die Meistersinger von Nürnberg*. Als diese beiden vorlagen, setzte er den »Ring« fort. Inzwischen hatten sich die finanziellen Probleme geklärt. Am 4. Mai 1864 war Bayernkönig Ludwig II. auf den Plan getreten und hatte dem vor der Pleite stehenden Wagner die Aufführung der »Ring«-Tetralogie mit Hilfe staatlicher (also königlicher) Gelder in Aussicht gestellt. Der Komponist setzte daher die Komposition des *Siegfried* fort und begann im Oktober 1869 (17 Jahre nach Niederschrift des Textbuches!) endlich mit der Komposition der *Götterdämmerung*. Diese schloss er nach fünf Jahren, genau am 21. November 1874, ab: Das bis dahin gewaltigste Musiktheaterprojekt der Operngeschichte, *Der Ring des Nibelungen*, war an sein Ziel gelangt.

Über den Schluss hat Wagner lange nachgedacht. Brünnhildes Monolog wurde mehrfach geändert, letztlich der jeweilig aktuellen politisch-philosophischen Ausrichtung des Komponisten angepasst. Vier Versionen sind zu erkennen: von der sozialrevolutionären Urfassung über die pessimistische Schopenhauer-Variante hin zur endgültigen, die Liebe preisenden Schlusslösung. *Götterdämmerung* ist am Ende trotzdem ein Musikdrama mit offenem Schluss geworden. Nach 16 Stunden »Ring«-Musik steht ein Fragezeichen. Wie wird es weitergehen? Eine Frage, die Opernregisseure seit 142 Jahren nicht loslässt ... Udo Stephan Köhne

**Das wirkliche Ende des »Rings« ist nicht
mehr Handlung, sondern nur noch Klang.
Nike Wagner**





VOM FLIEGENDEN HASEN UND DEM ZAUBERGESANG DES VOGELS AUFTRAGSKOMPOSITION ENTFÜHRT IN DIE MÄRCHENWELT NELSON MANDELAS



Martina Eisenreich ist eine erfolgreiche
Komponistin von Filmmusik.

2018 wäre Nelson Mandela 100 Jahre alt geworden. Die Nordwestdeutsche Philharmonie nimmt dies zum Anlass, den ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas auf besondere Weise zu würdigen: mit einer Auftragskomposition aus der Feder der jungen Violinistin, Komponistin und Musikproduzentin Martina Eisenreich. *Tales of Rhythm* ist ein sinfonisches Werk für Percussion-Solo und Orchester, das am 7. November in Paderborn uraufgeführt wird. Inhaltlich basiert es auf der Märchensammlung Mandelas: Unter dem Titel *Meine afrikanischen Lieblingmärchen* hat der berühmteste südafrikanische Aktivist im Kampf gegen die Apartheid 30 Märchen aus verschiedenen Ländern Afrikas zusammengetragen, die Einblicke in eine exotische, oftmals mythische Welt gewähren.

»Mögen alle Kinder Afrikas das Wunder der Bücher erleben und nie ihre Fähigkeit verlieren, ihr Leben auf dieser Erde durch die Magie der Märchen zu bereichern.«

Nelson Mandela

Nelson Mandela, der am 18. Juli 1918 geboren wurde, wuchs in dem ländlichen Dorf Qunu auf, wo er früh durch die Erzählungen der Älteren mit der Geschichte und Folklore seiner Heimat vertraut gemacht wurde. Seine Begeisterung für Märchen hat sich der im Jahr 2013 gestorbene Friedensnobelpreisträger sein Leben lang bewahrt – und eben diese Begeisterung wollte er mit der Sammlung von Geschichten auch an nachfolgende Generationen weitergeben. »Möge die Stimme des Geschichtenerzählers in Afrika nie verstummen; mögen alle Kinder Afrikas das Wunder der Bücher erleben und nie ihre Fähigkeit verlieren, ihr Leben auf dieser Erde durch die Magie der Märchen zu bereichern«, schrieb er im Vorwort des Buches.

Tales of Rhythm entführt den Zuhörer in Nelson Mandelas Heimat. Martina Eisenreichs farbig und kraftvoll komponierte sinfonische Dichtung lässt die archaische Magie der uralten Mythologien lebendig und erlebbar werden: Geschichten vom fliegenden Hasen Mmutla, von dem Jäger Mthiyane, der in eine Schlange mit sieben Köpfen verwandelt wird, und von dem lockenden Zaubergesang eines prächtigen Vogels, dem nur die Kinder widerstehen können. Oft handelt es sich um Schöpfungsmythen, die davon erzählen, wie Mond und Sonne entstanden sind oder warum die Katze ein zahmes Haustier wurde.

»Gigantische, meterhohe Trommeln und afrikanische Klangspiele schweben im Raum.«

Martina Eisenreich

Martina Eisenreich, die bereits viele Kompositionen für Film, Fernsehen, Theater und Hörspiel geschrieben hat, zuletzt u.a. für den den ARD-Tatort *Waldlust* und den Kinofilm *Endlich Witwer* mit Joachim Król, arbeitet häufig mit dem Percussionisten Wolfgang Lohmeier zusammen, den man auch bei *Tales of Rhythm* als Solisten erleben wird. »Gigantische, meterhohe Trommeln und afrikanische Klangspiele schweben im Raum und bilden ein phantastisches Bühnenbild«, verrät die 37-jährige Komponistin. Außergewöhnlich sei dabei nicht nur das eigens für dieses Werk entwickelte Sammelsurium kurioser Instrumente, sondern vor allem die große Kraft und Ausdrucksvielfalt, mit der Lohmeier kunstvoll synkopische Muster webt und selbst Schlaginstrumenten melodische Kapriolen abringt. »Dann rufen die Trommeln aus einer anderen Welt herüber und erzählen vom ewigen Strom des Lebens«, so Martina Eisenreich.



KLANGVOLLER PARFORCERITT DURCH DIE MUSIKGESCHICHTE WUNSCHKONZERT DER NWD BEGEISTERTE DAS PUBLIKUM

Ein ganz besonderes Geschenk hat die Nordwestdeutsche Philharmonie ihrem Förderverein gemacht: Für die NWD-Freunde gab das Orchester am 9. Juni in Bad Salzuflen ein Wunschkonzert, das diesem Namen über alle Maßen gerecht wurde. Denn die Musikerinnen und Musiker spielten »prima vista« – direkt vom Blatt, ohne zuvor geprobt zu haben und ohne zu wissen, was an diesem Abend auf dem Programm stehen würde. Denn die Auswahl der elf Werke hatte das Publikum erst unmittelbar vor Konzertbeginn getroffen.

Rund 50 Orchesterstücke hatten Dirigent Frank Beermann und NWD-Intendant Andreas Kuntze vorab zusammengestellt: von Haydn und Mozart über Beethoven und Brahms bis zu Grieg und Tschaikowsky. Im Foyer der Konzerthalle konnten die mehr als 500 Musikfreunde mittels roter Klebpunkte ihre persönlichen Favoriten markieren. Dazu gehörte auch Mozarts Ouvertüre zu *Figaros Hochzeit*, die das Wunschkonzert eröffnete. »Ein solches Format hat es meines Wissens noch nie gegeben«, begrüßte Frank Beermann das Publikum und betonte: »Ich schwöre: Nichts ist geprobt. Aber es macht Spaß, auch wenn es fünfmal anstrengender ist als ein normales Konzert.«

Nicht nur für den Dirigenten und die Musikerinnen und Musiker war der Abend eine große Herausforderung, auch die Orchesterwarte waren in besonderer Weise gefragt: Sie mussten die Noten für mehr als 50 Werke aus dem NWD-Archiv nach Bad Salzuflen bringen – Noten, die übrigens nicht eingerichtet waren, was den Schwierigkeitsgrad dieses Experimentes noch erhöhte. »Den 1. Satz aus Beethovens *Pastorale* kann man eigentlich nicht ungeübt spielen. Es gibt so viele interpretatorische Ansätze, dass man sich damit nur blamieren kann«, kommentierte Beermann. Dass sich das Orchester keineswegs blamierte, bewies wieder einmal, auf welchem hohem Niveau und mit welcher großer Erfahrung musiziert wird.

Da aus jedem ausgewählten Werk nur ein Satz gespielt wurde, gelang das Wunschkonzert zu einem klangvollen Parforceritt durch die Musikgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Dabei waren zwei Stücke aus Edvard Griegs 1. Peer-Gynt-Suite ebenso zu hören wie einzelne Sätze u.a. aus Joseph Haydns Sinfonie Nr. 94 *Mit dem Paukenschlag*, Robert Schumanns *Frühlings-sinfonie*, Franz Schuberts *Unvollendeter* und Felix Mendelssohn Bartholdys *Italienischer*. Die meisten Punkte erhielt Antonín Dvořáks Sinfonie Nr. 9 *Aus der Neuen Welt*, deren 4. Satz das Publikum beglückt in die Pause entließ. Ein sichtbar erleichtertes Frank Beermann gab anschließend zu: »Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass das hier machbar ist. Es klappt nur, weil die NWD so gut ist. Immer wenn ich nicht in Herford bin, vermisse ich dieses Orchester. Jetzt noch mehr!«

Nach dem Finale mit dem fulminanten Schlusssatz aus Peter I. Tschaikowskys Sinfonie Nr. 6 *Pathétique* feierten die Zuhörer »ihre« Nordwestdeutsche Philharmonie mit lang anhaltendem Beifall. Ein schöneres Geschenk als diesen musikalischen Marathon hätte es wahrlich nicht geben können.



focus »Warum kommt jemand aus Hamburg nach Herford?«



»Warum kommt jemand aus Hamburg nach Herford?« war wohl die am häufigsten gestellte Frage in den berühmten »ersten 100 Tagen« meiner Amtszeit. Am Anfang war ich ehrlicherweise, neben der Freude über das Interesse an meiner Person, darüber immer etwas irritiert. Denn mir schien die Antwort von Anfang an so naheliegend, dass ich die gefühlte Überraschung meiner Gesprächspartner*innen für meine Entscheidung nie ganz nachvollziehen konnte.

Das Angebot, das Kulturleben einer ganzen Stadt verantwortlich (mit)gestalten zu dürfen, ist eine große Herausforderung. Aber ich empfinde es auch – und ich hoffe, Sie verzeihen mir das vielleicht pathetisch klingende Wort – als Ehre. Dies gälte schon für die Einrichtungen, die das Grundangebot der Stadt Herford bilden: unsere Stadtbibliothek, das Stadttheater, die Musikschule und das städtische Museum Daniel Pöppelmann Haus mit der Villa Schönfeld und dem Oesterlen-Anbau. Allein diese breite Aufstellung ist in der heutigen Zeit schon keine Selbstverständlichkeit mehr.

Dazu fallen aber auch noch die Kunst im öffentlichen Raum sowie die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und der FernUni Hagen in meinen Aufgabenbereich bei der Kultur Herford gGmbH. Nach meinem Verständnis gehören aber ebenso die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den zahlreichen ehrenamtlichen und kirchlichen Akteuren dazu: Musik Kontor Herford, Kulturbeutel, Kulturanker, Verein für Herforder Geschichte, Herforder Kunstverein und das hochkarätige Programm der Herforder Kirchengemeinden seien hier beispielhaft genannt.

All das hätte schon gereicht, mich von der Aufgabe in Herford zu überzeugen. Aber zu diesem kulturellen Reichtum kommen noch zwei »Leuchttürme« hinzu, die das Angebot Herfords auf das Niveau wesentlich größerer Städte heben: das Marta und die NWD. Beide sind in ihren Segmenten bemerkenswert und im wahrsten Sinne des Wortes »ausgezeichnet«. Für das Marta zeigt sich das nicht nur durch die Auszeichnung »Museum des Jahres«, sondern noch mehr aber durch die unglaubliche Qualität der Ausstellungen.

Dazu kommt mit der NWD ein Landesorchester, das, anders als der Name zunächst vermuten lässt, sich (welt)weit über die Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens hinaus musikalische Reputation und Anerkennung erspielt hat. Ich möchte Sie als Leserinnen und Lesern dieses Magazins nicht mit »Kennzahlen« langweilen, die Ihnen länger und besser vertraut sind als mir. Aber vielleicht doch einen der Punkte nennen, der mir neben den Konzertreisen bis in die USA und den mehr als 200 CD-Aufnahmen der NWD am meisten imponiert hat. Die Tatsache, dass Andris Nelsons, der aktuelle Gewandhauskapellmeister in Leipzig und Chefdirigent des Boston Symphony Orchestra, von 2006 bis 2009 Chefdirigent der NWD war, zeigt für mich zweierlei: Die NWD ist ein hochattraktives Orchester und gleichzeitig auch ein Wegbereiter für große internationale Karrieren.

Dabei verliert die NWD aber auch nicht die von mir in den ersten Monaten positiv wahrgenommene »ostwestfälische Bodenhaftung«. So zeigen das diesjährige »Wunschkonzert« in Bad Salzuflen aber vor allem auch das jährliche »Landluftkonzert« auf dem Hof von Laer die große Verbundenheit mit der Region. Diese Mischung imponiert – und so freue mich in meiner Zeit in Herford ganz besonders auf die Zusammenarbeit mit Andreas Kuntze und Christian Becker und sehe es als eine meiner zentralen Aufgaben, den Standort der NWD in Herford zu stärken sowie mit den anderen Trägern die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zukunft zu schaffen. Ein wesentlicher Baustein dazu könnte in meinen Augen die Realisierung eines neuen angemessenen und repräsentativen Konzertsaals in Herford werden. Ich glaube, ein solcher Ort kann noch mehr Menschen aus der ganzen Region zu begeisterten NWD-Besuchern machen. Denn um ein bekanntes Sprichwort leicht abzuwandeln: »Das Auge hört mit.«

Andreas Kornacki
Geschäftsführer der Kultur Herford gGmbH



ENGAGIERTER PARTNER DER CHÖRE NWD GIBT IN DIESER SAISON 13 CHORKONZERTE

»Die NWD hat die Möglichkeit, ein Repertoire zu pflegen, das über das eines Sinfonieorchesters hinausgeht.«

Andreas Kuntze

Von Anbeginn war die Chorarbeit ein wichtiger Bestandteil des Orchesterlebens der Nordwestdeutschen Philharmonie, von dem beide Seiten gleichermaßen profitieren. Oratorienchöre wie

etwa die Städtischen Musikvereine Gütersloh und Paderborn, die weit über die Region hinaus einen hervorragenden Ruf genießen, sind dank der Begleitung durch einen professionellen Klangkörper in der Lage, die großen Werke der Chorliteratur auf hohem Niveau aufzuführen. »Andererseits hat die NWD die Möglichkeit, ein Repertoire zu pflegen, das über das eines Sinfonieorchesters hinausgeht«, betont NWD-Intendant Andreas Kuntze. So gibt die NWD auch in der Saison 2018/19 wieder 13 Chorkonzerte in Ostwestfalen-Lippe, aber auch in Hameln, Münster, Greven, Oelde und Ostbevern.



»Es ist mir ein besonderes Anliegen, Musik zu machen, an die man sich erinnert, nicht weil ich so schnelle Finger hatte, sondern weil sie so berührend war«, sagt die Pianistin Claire Huangci ...

EINE PIANISTIN VON AUSSERGEWÖHNLICHER VIRTUOSITÄT CLAIRE HUANGCI SPIELT DAS 2. KLAVIERKONZERT VON SERGEJ PROKOFJEW

... Dass ihr dies gelingt, beweisen nicht zuletzt die zahlreichen Auszeichnungen, die die junge amerikanische Pianistin mit chinesischer Abstammung bekommen hat. Erst im Juni gewann sie einen der härtesten Klavierwettbewerbe der Welt, den Concours Geza Anda in Zürich, bei dem sie neben dem ersten Preis auch den vom Musikkollegium Winterthur gestifteten Mozart-Preis erhielt. »Claire Huangci, das damalige Wunderkind, welches mit seiner außergewöhnlichen Virtuosität die Klavierwelt schon früher in Staunen versetzte,

ist zu einer reifen Künstlerin herangewachsen. Kreativität ist für sie ein Muss. Damit kann sie ihr Publikum begeistern und in ihren Bann ziehen«, lautete die Begründung der Jury. Die Nordwestdeutsche Philharmonie begleitet die 28-jährige Pianistin in der ersten Abonnementreihe der neuen Saison: Claire Huangci wird das Klavierkonzert Nr. 2 g-moll von Sergej Prokofjew spielen.

Wäre es nach ihren Eltern gegangen, hätte die Musikwelt eine vielversprechende Pianistin weniger: Claire Huangci sollte Wissenschaftlerin oder Ärztin werden. Doch schon als kleines Mädchen setzte sie sich durch: Mit neun Jahren startete sie eine internationale Karriere mit Stipendien, Konzertauftritten und Preisen – unter anderem erhielt sie als jüngste Teilnehmerin den 2. Preis beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb 2011. Zu Beginn ihrer Laufbahn fiel Claire Huangci besonders als ausdrucksstarke Chopin-Interpretin auf; inzwischen aber beweist sie ihre große Wandlungsfähigkeit mit einem ungewöhnlich breiten Repertoire, in das sie auch immer wieder zeitgenössische Werke aufnimmt.

Im Jahr 2007 wechselte die Pianistin vom Curtis Institute of Music in Philadelphia zu Arie Vardi an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Seitdem lebt sie in Deutschland, wo sie die Sprache gelernt hat, indem sie sich deutsche TV-Serien ansah. Inzwischen hat Claire Huangci in vielen international bedeutenden Konzertsälen wie der Carnegie Hall New York, dem Wiener Konzerthaus und dem Gewandhaus Leipzig gespielt. Höhepunkt der Konzertsaison 2017/18 war ihr Solo-Debüt an der Elbphilharmonie Hamburg.

– **Karl Jenkins: *The Peacemakers***
– **Felix Mendelssohn Bartholdy, Lili Boulanger und Leonard Bernstein: Psalmvertonungen**

Mit einem mehr als 1.000 Stimmen umfassenden Chor hatte die NWD im Mai 2016 das Oratorium *The Peacemakers* des zeitgenössischen walisischen Komponisten Karl Jenkins im Gerry-Weber-Stadion Halle aufgeführt. Nun steht das Werk, das die Vision einer friedlichen Welt entwirft, erneut auf dem Programm: Am 30. September begleitet die NWD die Singgemeinschaft der Marienkantorei Lemgo in der Lemgoer Kirche St. Marien. In der Marktkirche St. Nicolai in Hameln erklingen am 3. und 4. November Psalmvertonungen von Felix Mendelssohn Bartholdy, Lili Boulanger und Leonard Bernstein, dargeboten von der Hamelner Kantorei an der Marktkirche und dem göttinger vokalensemble.

– **Antonín Dvořák: *Requiem***
– **Karl Jenkins: *The Armed Man: A Mass for Peace***

Antonín Dvořáks letztes Chorwerk, das im Jahr 1890 entstandene *Requiem*, gelangt am 17. November in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen in Münster und am darauffolgenden Tag in der Kirche St. Martinus in Greven zur Aufführung. Es singen der Kammerchor an der Herz-Jesu-Kirche Münster und das canticum no-

vum. Den Musik-Verein Oelde und die Capella Loburgensis Ostbevern begleitet die NWD am 23. November in der Kirche St. Ambrosius in Ostbevern und am 27. November in der Kirche St. Vitus in Oelde. Mit *The Armed Man: A Mass for Peace* stehen dort unter der Leitung von Matthias Hellmons erneut ein Werk des Walisers Karl Jenkins sowie die *Prism Rhapsody* der japanischen Komponistin Keiko Abe auf dem Programm.

– **Ludwig van Beethoven: *Sinfonie Nr. 9 d-moll***
Am 29. März (Ostbevern) und am 2. April (Oelde) 2019 kann man die Nordwestdeutschen Philharmoniker wieder mit den beiden Chören aus dem Münsterland erleben: Dann erklingt Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 9 d-moll mit dem berühmten Schlusschor, der *Ode an die Freude*.

– **Felix Mendelssohn Bartholdy: *Paulus***
– **Antonín Dvořák: *Stabat Mater***

Die Bekehrung, das Wirken und die Verfolgung des Apostels Paulus sind das Thema des Oratoriums *Paulus*, das Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahr 1836 vollendete. Gesungen wird es am 25. November in der Gütersloher Stadthalle vom Städtischen Musikverein Gütersloh unter der Leitung von Thomas Berning. Mit

kurz notiert Yunran Kim ist die neue **Stimmführerin der 2. Violinen** der Nordwestdeutschen Philharmonie. Die Süd-Koreanerin hat von 2010 bis 2015 an der Korea National University of Arts in Seoul studiert und wechselte dann an die Hochschule für Musik in Karlsruhe. Orchestererfahrung hat die 26-jährige Geigerin in der Akademischen Philharmonie Heidelberg und in der Badischen Staatskapelle Karlsruhe gesammelt.

Bei den **Philharmonic Open 2019** werden wieder zwei Formationen angeboten: »open winds«, das Sinfonische Bläserorchester, und »open strings«, das Sinfonische Orchester mit den NWD-Profilbläsern. Auf dem Programm stehen das sinfonische Gedicht *Finlandia* von Jean Sibelius, die Fantasie-Ouvertüre *Romeo und Julia* von Peter I. Tschaikowsky sowie Werke von Ambrose Thomas, Richard Strauss und Oscar Navarro. Die Leitung haben Theo Wolters und René Schrader. Die Proben finden am 2. Februar und am 2. und 23. März statt; das Abschlusskonzert ist am 24. März. Die Noten werden ab Ende Oktober verschickt.

Anmeldungen nimmt die NWD, Stiftbergstraße 2, 32049 Herford, Tel.: 05221/9838-0, Fax: 05221/9838-21, E-Mail: phil.open@nwd-philharmonie entgegen.

Unter dem Titel »Weihnachten in aller Welt« gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie am 21. Dezember im Herforder Stadtpark Schützenhof ein **Benefizkonzert zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung**. Auf dem Programm stehen Orchesterwerke und Arien u.a. von Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy, Peter I. Tschaikowsky, Leonard Bernstein und George Gershwin. Die Leitung hat Pietro Borgonovo; Solistin ist die Sopranistin Leonor Amaral.

Antonín Dvořáks *Stabat Mater*, das der Komponist schrieb, nachdem drei seiner Kinder innerhalb kurzer Zeit gestorben waren, ist die NWD am 31. März noch einmal in Gütersloh präsent.

– **Andreas Romberg: *Das Lied von der Glocke***
– **Felix Mendelssohn Bartholdy: *Elias***

Zwei weitere Aufführungen beenden im Mai 2019 den Reigen der Chorkonzerte dieser Saison. Die Vertonung von Friedrich Schillers Ballade *Das Lied von der Glocke* ist das bekannteste Werk des Violinvirtuosen und Komponisten Andreas Romberg (1767–1821). Die Nordwestdeutsche Philharmonie führt es am 15. Mai 2019 gemeinsam mit dem Chor des Städtischen Musikvereins Paderborn unter der Leitung von Marbod Kaiser in der Paderborner Paderhalle auf. Als alttestamentliches Gegenstück zum *Paulus* hatte Felix Mendelssohn Bartholdy gleich nach dessen Vollendung das Oratorium *Elias* geplant, es jedoch erst zehn Jahre später abgeschlossen. Erleben kann man sein großartiges Spätwerk, gesungen von der Kantorei der Christuskirche Minden, am 29. Mai 2019 in der Mindener Kirche St. Marien.

SEP 18			
MO 03.	11:00	Stadttheater Minden	Musiktheater: Richard Wagner »Der Ring des Nibelungen: Götterdämmerung« Generalprobe und Schulvorstellung
DO 06.	17:00	Stadttheater Minden	Premiere
SO 09.	16:00	Stadttheater Minden	Regie: Gerd Heinz · Musikalische Leitung: Frank Beermann · Bühnenbild, Kostüme: Frank Philipp Schließmann · Videogestaltung: Matthias Lippert · Licht: Michael Kohlhagen · Gesamtleitung: Dr. Jutta Hering-Winkler
DO 13.	17:00	Stadttheater Minden	Thomas Mohr, Siegfried · Renatus Meszár, Gunther · Frank Blees, Alberich · Andreas Hörl, Hagen · Dara Hobbs, Brünnhilde
SO 16.	16:00	Stadttheater Minden	Magdalena Anna Hofmann, Guttrune · Kathrin Göring, Waltraute · Tiina Penttinen, Erste Norn/Floßhilde · Christine Buffle, Zweite Norn/Wellgunde · Julia Bauer, Dritte Norn/Woglinde · Wagner Chor Minden 2018
DO 20.	17:00	Stadttheater Minden	Eine Gemeinschaftsproduktion: Richard Wagner Verband Minden · Nordwestdeutsche Philharmonie · Stadttheater Minden
SO 23.	16:00	Stadttheater Minden	
MI 26.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Eine musikalische Lesung mit Musik, Briefen und privaten Texten von Marie Jaëll Cora Irsen, Klavier
SO 30.	18:00	Lemgo, Kirche St. Marien	Chorkonzert Jenkins Vokalsolisten · Singgemeinschaft der MarienKantorei Lemgo · Volker Jänig, Leitung
OKT 18			
DI 02.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Prokofjew · Brahms Claire Huangci, Klavier · Yves Abel, Leitung
MI 03.	19:30	Hamm, Kurhaus	Gastkonzert Prokofjew · Brahms Claire Huangci, Klavier · Yves Abel, Leitung
FR 05.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA 06.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
SO 07.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Prokofjew · Brahms Claire Huangci, Klavier · Yves Abel, Leitung
MO 08.	20:00	Stadttheater Minden	
MI 10.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
SO 14.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert Tschaikowsky Anna Fedorova, Klavier · Yves Abel, Leitung
MI 17.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Examenskonzert Mann · Ginastera · Schnittke Soo-Young Lee, Klarinette · Hanna Rabe, Harfe · Hindenburg Leka, Viola · Florian Ludwig, Leitung
SO 28.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert »Halloween-Familienkonzert« Jonathon Heyward, Leitung
MI 31.	20:00	Viersen, Festhalle	Gastkonzert Dvořák · Chopin · Dukas · Strawinsky Andrew Tyson, Klavier · Jonathon Heyward, Leitung
NOV 18			
SA 03.	15:00	Hamel, Marktkirche St. Nicolai	Familienkonzert Bernstein · Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Hamelner Kantorei an der Marktkirche · göttinger vokalensemble · Stefan Vanselow, Leitung
SA 03.	18:00	Hamel, Marktkirche St. Nicolai	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy · Boulanger · Bernstein
SO 04.	17:00	Hamel, Marktkirche St. Nicolai	Vokalsolisten · Singgemeinschaft der MarienKantorei Lemgo · Volker Jänig, Leitung
MI 07.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
DO 08.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Lalo · Eisenreich Ioana Cristina Goicea, Violine · Wolfgang Lohmeier, Percussion · Evan Christ, Leitung
FR 09.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA 10.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
SO 11.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch Bach · Tüür · Bozza · Geiss Eternum Quartett: Anna-Marie Schäfer, Sopransaxophon · Eva Kotar, Altsaxophon · Ajda Antolovič, Tenorsaxophon · Filip Orlovič, Baritonsaxophon Konzert und Kurzführung durch die Ausstellung »Brisante Träume – Die Kunst der Weltausstellung
MI 14.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Schubert · Mozart · Mendelssohn Bartholdy Vigato Quartett: Veronika Bejnarowicz, Violine · Laura Kania, Violine · Rica Schultes, Viola · Gereon Theis, Cello
SA 17.	19:00	Münster, Kirche d. Franziskanerinnen	Chorkonzert Dvořák Vokalsolisten · Kammerchor an der Herz-Jesu-Kirche Münster · canticum novum
SO 18.	17:00	Greven, Kirche St. Martinus	Michael Schmutte, Leitung
FR 23.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Chorkonzert Abe · Jenkins Aron Leijendeckers, Marimbaphon Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
SO 25.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Thomas Berning, Leitung
DI 27.	19:30	Oelde, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Abe · Jenkins Aron Leijendeckers, Marimbaphon Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
DEZ 18			
MO 03.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
DI 04.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
MI 05.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Schumann · Elgar Maximilian Hornung, Cello · Michael Francis, Leitung
FR 07.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA 08.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
SO 09.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
SA 15.	19:30	Essen, Folkwang Universität d. Künste	Gastkonzert Haydn · Tschaikowsky · Mozart N.N., Cello · Yung-Yu Huang, Violine · Giancarlo De Lorenzo, Leitung
DI 18.	20:15	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert »Christmas classics at the movies« Leonor Amaral, Sopran · Cameron Burns, Leitung
FR 21.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Benefizkonzert zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung »Weihnachten in aller Welt« Leonor Amaral, Sopran · Pietro Borgonovo, Leitung
SA 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Weihnachtskonzert »Weihnachten in aller Welt« Leonor Amaral, Sopran · Pietro Borgonovo, Leitung
MO 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	Silvesterkonzert »Happy Birthday – Happy New Year!« Anna Werle, Mezzosopran · David Marlow, Leitung und Moderation
JAN 19			
DI 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
MI 02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
SA 05.	20:00	Minden, Stadttheater	
SO 06.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
MI 09.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Neujahrskonzert »Happy Birthday – Happy New Year!« Anna Werle, Mezzosopran · David Marlow, Leitung und Moderation
DO 10.	20:00	Brakel, Stadthalle	
FR 11.	19:30	Rietberg, Cultura	
SO 13.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
SO 13.	19:00	Schloss Holte-Stukenbrock, Gymnasium	



Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de
 Datenschutz www.nwd-philharmonie.de/datenschutzmerkblatt · datenschutz@nwd-philharmonie.de